NATURaktiv

Nr. 1 – 2024

WICHTIGER ETAPPENSIEG FÜR DEN NATURSCHUTZ:

KEIN KIESABBAU AM LIDAUN

Antrag vorerst zurückgezogen

WIR BEKÄMPFEN DIE VERORDNUNG ZUM ABSCHUSS VON GRAUREIHER & CO.

| **naturschutzbund** | SALZBURG
Museumsplatz 2 | 2. Stock | 5020 Salzburg
Telefon: 0662 / 642909
IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460
BIC: SBGSAT2SXXX | ZVR-Zahl: 778989099
salzburg@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at

© STEFAN ZENZMAIER

Nach unserem Offenen Brief vom Jänner 2024 zur Subventionskürzung für unseren Verein durch die neue Ressortchefin (um rund 28 %, von 14.000 Euro im Jahr 2023 auf 10.000 Euro für 2024) und der gleichzeitigen Erwähnung der erhöhten Abgeltung wichtiger politischer Ämter herrschte eine ziemlich aufgeregte Stimmung. Bedrohliches Geräusch war aus einem ihrer Vorzimmer zu hören. Um es noch einmal klarzustellen: Förderungen dieser Art sind der monetäre Arm der Wertschätzung. Immer und erst recht in einer Zeit der rasanten Geldentwertung lässt sich damit gut Politik machen. Weil es eben Ermessenssache ist. Gemeinnützige Organisationen wie der Naturschutzbund erhalten – anders als es die politischen Parteien für sich in Anspruch nehmen – keine gesetzlich garantierten und inflationsangepassten öffentlichen Förderungen. Wahrscheinlich, weil „die Politiker*innen" fast ohne Ausnahme keine Berufsnaturschützer*innen sind.

Ja und dann kommt diese Lästigkeit dazu, Widerspruch zu leisten. Der richtet sich zwar meistens nicht gegen die Politik selbst, sondern nur gegen deren Unterstützung für Investoren aller Art, die damit längst schon mehr in unserem Land bestimmen als es die dazu Berufenen und Gewählten vermögen. Ein Beispiel gefällig? Das finden Sie im Inneren des Heftes etwa bei der Betrachtung über die geplante Gaisberg-Seilbahn. Zu diesem Vorhaben heißt es im aktuellen Regierungsprogramm, dass man die diesbezüglichen Pläne privater Investoren nach Kräften unterstützen möchte. Das verkehrt Politik dramatisch. Oft genug wird nicht umgesetzt, was sie als Vorhaben richtig findet, sondern sie passt sich bestmöglich an das an, was andere vorhaben. Die Frage sei also erlaubt: Wer wandelt eigentlich unser Land nach seinen Vorstellungen um? Die gewählten, demokratisch legitimierten Politiker*innen? Oder diejenigen, die in ihre eigenen Projekte investieren, in Chalets, in Seilbahnen und dergleichen? Die sie oft und gar nicht ungeschickt hinter fragwürdigen Projekten verstecken, wie seinerzeit der Erweiterung der Mönchsberggarage oder dem Projekt S-Link, dem noch immer so viel zu einem echten Beitrag zur Verkehrswende fehlt.

Aber Versöhnliches zum Schluss: Wir haben Gott sei Dank viele Menschen in diesem Land, die unsere Arbeit für unverzichtbar halten und denen es ein Anliegen ist, uns zu unterstützen. Wir danken ihnen allen, dass sie unserem letzten Spendenaufruf so zahlreich gefolgt sind! Ja, auch Ehrenamtlichkeit braucht Geld, wenn die Arbeit effektiv geleistet werden soll.

Unterstützen Sie uns deshalb bitte weiterhin so fleißig! Wir unternehmen im Gegenzug alles in unserer Macht Stehende zum Schutz unserer Heimat.

Dr. Winfrid Herbst
Vorsitzender
| **naturschutzbund** | *Salzburg*

„Naturschutz wird störend oft empfunden,
weil meist mit Widerspruch verbunden"
(FREI NACH WILHELM BUSCH)

Titelbild: Blick auf den Lidaun © GEMEINDE FAISTENAU

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz
Blattlinie: Aktiv für NATUR und UMWELT; Vorstand | **naturschutzbund** | Salzburg: Vorsitzender: Dr. Winfrid HERBST, Stv. Vorsitzender: Mag. Bernhard SAMS, Geschäftsführer/Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN, Stv. Schriftführerin: Mag.a Karin WIDERIN, Kassierin: Dr.in Anna FLOTZINGER, Stv. Kassier: Mag. (FH) Dr. Gernot BERGTHALER; Redaktionsadresse: Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Salzkammergut Druck Mittermüller GesmbH, UW-Nr. 784

Danke für die Unterstützung:
LAND SALZBURG
STADT : SALZBURG

Tempobeschränkung vermindert die Luftverschmutzung © PIXABAY

IG-L: ERLASS UNWIRKSAM

Naturschutzbund lässt Salzburger Luftreinhalteprogramm 2023 und Aufhebung der flexiblen Tempobeschränkung auf der Tauernautobahn rechtlich prüfen

Das Salzburger Luftreinhalteprogramm 2023 wurde nicht vom gesetzlich zuständigen Salzburger Landeshauptmann erlassen, wurde nicht ordnungsgemäß kundgemacht und wurde deshalb rechtsunwirksam erlassen. Die darauf aufbauende Aufhebung der flexiblen Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Tauernautobahn muss deshalb vom Salzburger Landeshauptmann rückgängig gemacht werden.

Darüber hinaus widerspricht die Aufhebung der flexiblen Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Tauernautobahn den einschlägigen Leitlinien des Umweltbundesamtes, wonach bestehende Maßnahmen nur nach einem dreijährigen Zeitraum ohne Überschreitung zurückgenommen werden sollen.

Selbst nach dem maßgeblichen konservativen Szenario der Studie der Firma Ökoscience führt die Aufhebung des flexiblen Tempolimits auf der A10 im Jahr 2024 zu einer Überschreitung des gesetzlichen Jahresmittelgrenzwerts von 30 µg/m³. Auch die zusätzlichen Abgase aufgrund der Baustellen an der Tauernautobahn hätten bei der Prognose berücksichtigt werden müssen.

Der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf Basis wissenschaftlicher Untersuchungen festgelegte Richtwert zum langfristigen Schutz der menschlichen Gesundheit in Höhe von 10 µg/m³ NO_2 für den Jahresmittelwert wurde an der Messstelle Hallein A10 Tauernautobahn mit einem Jahresmittelwert von 30,7 µg/m³ für das Jahr 2022 um mehr als 200 % (!) überschritten.

Auch wenn der gesetzliche Grenzwert für Stickstoffdioxid (NO_2) gerade noch eingehalten werden sollte, widerspricht die Aufhebung der flexiblen Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Tauernautobahn dem Ziel der „Erhaltung der Luftqualität dort, wo sie gut ist" gemäß der Luftqualitätsrichtlinie und dem entsprechenden Ziel des österreichischen Immissionsschutzgesetzes - Luft.

Für den Naturschutzbund Salzburg
Rechtsanwalt DDr. Rainer Lukits, LLM
5020 Salzburg, Wolf-Dietrich-Straße 19/5

So ähnlich könnte der Steinbruch am Lidaun aussehen.
© FOTOMONTAGE GEOSOLUTIONS

Eine Gemeinde steht auf:

VORLÄUFIG KEIN SCHOTTERABBAU AM LIDAUN

Wir gratulieren der Gemeinde Faistenau und ihrem Bürgermeister Josef Wörndl zu diesem Erfolg und auch allen anderen, die dazu beigetragen haben, den Naturschutzbescheid der BH Salzburg-Umgebung aufzuheben.

Ein Schotterabbau in Faistenau, der das Landschaftsbild und die natürliche Vielfalt am Bergrücken des Lidauns drastisch verändert hätte, ist vorläufig abgewehrt. Der naturschutzbehördliche Genehmigungsbescheid wurde vom Naturschutzbund beim Landesverwaltungsgericht mit Erfolg angefochten. Es war für die Gemeinde letztendlich der letzte verbliebene Weg, das ungeliebte Projekt doch noch ins Stolpern zu bringen. Wir freuen uns darüber. Es ist uns auch eine Genugtuung, dass wir über alles Trennende hinweg dem Stellvertreter von Klubobfrau Marlene Svazek und früheren Vize- bürgermeister von Faistenau, Andreas Teufl, zeigen konnten, wie wichtig ein starker Naturschutzbund sein kann, wenn es um die Verhinderung eines fragwürdigen Projektes geht.

WIR BRAUCHEN EINEN ROHSTOFFPLAN!

Das Unternehmen „Steinbruch Lidaun GmbH“ hat kürzlich sein Projekt noch vor dem drohenden Ablehnungsbescheid zurückgezogen – eine Finte, um es erneut einreichen zu können. Dieser zumindest vorläufige Erfolg für den Naturschutz ist letztendlich eine Konsequenz aus der Verweigerung der Salzburger Landespolitik, einen Rohstoffplan (Kiesleitplan) für unser Land zu entwickeln. Dessen Ziel sollte sein: Nicht dort sollen

Ortsansicht Lidaun vom Dorfplatz Faistenau im November 2017

Fotomontage Ortsansicht Lidaun vom Dorfplatz Faistenau mit Steinbruch Lidaun nach 32 Jahren

© FOTO & FOTOMONTAGE DURCH DR. G. ANTHES, GEOSOLUTIONS

die notwendigen Rohstoffe abgebaut werden, wo der Zugriff am einfachsten und die Unternehmer*innen die Einflussreichsten sind, sondern dort, wo er im Landesinteresse am besten zu verantworten ist.

Ein durchaus schwieriges Unterfangen, das aber den gewählten Repräsentant*innen der Landespolitik die Priorität bei der Gestaltung unseres Landes wieder zurückgäbe. Das Dahinwursteln von Abbauprojekt zu Abbauprojekt nach den individuellen Interessen von Unternehmen ist nicht weiter zu verantworten. Wir brauchen die Gesamtschau darüber, was wo und wann am wichtigsten für unser Land ist – und nicht weiter die Einzelbetrachtung von Projekten, die, wenn sie erst einmal eingereicht sind, von den Behörden beurteilt werden müssen. Unser Herr Landeshauptmann sollte endlich agieren!

Auch wenn dieser Erfolg für die Faistenauer Bevölkerung vielleicht wieder dafür herhalten muss, den Naturschutz als Verhinderer darzustellen, führt er uns die Bedeutung unabhängiger Institutionen für das öffentliche Interesse an einem funktionierenden Naturhaushalt und schönen Landschaften vor Augen. Nicht zuletzt auch deshalb: Hände weg von der Landesumweltanwaltschaft!

NACHBETRACHTUNG

Es ist beileibe nicht immer „der Naturschutz", der Verfahren verzögert, sondern es sind viel zu oft schlecht vorbereitete Projekte, die dafür verantwortlich sind. Es scheint aber zur Strategie zu gehören, die Schuld laut schreiend immer bei den anderen zu suchen. Ein weiteres aktuelles Beispiel ist der Neubau der 220-KV-Leitung von St. Johann im Pongau in die Steiermark. Die APG war nicht willens, in ihr Projekt Vogelschutzmaßnahmen aufzunehmen, die seit vielen Jahren in Salzburg Stand der Technik sind. Pfennigfuchserei könnte man so etwas nennen. *Winfrid Herbst*

Eichelhäher © PIXABAY/KOBZUN

EICHELHÄHER, GRAUREIHER & CO. IM VISIER

In weniger als 20 Jahren gingen die Bestände des Graureihers in Salzburg um 39 % zurück, in der Roten Liste gilt er als „gefährdet" – und soll dennoch weiter aktiv dezimiert werden. © BARBARA AICHNER

BirdLife Österreich und wir als Naturschutzbund Salzburg bekämpfen gemeinsam den Entwurf einer Verordnung aus dem Ressort von Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek (zuständig auch für Naturschutz!), mit der Massentötungen von Rabenkrähen, Elstern und Eichelhähern sowie von Wasservögeln (Graureiher und Kormoran) möglich gemacht werden sollen.

In einer vorläufigen Stellungnahme wird insbesondere die Rechtswidrigkeit des Vorhabens bekrittelt, vor allem wegen der Umgehung der Rechte aus dem Übereinkommen von Aarhus*, die aus dem gewählten Weg der Erlassung einer Verordnung resultiert. Zweiter, nicht minder schwerwiegender Umstand sind die fehlenden Voraussetzungen für Ausnahmegenehmigungen gemäß Artikel 9 der Europäischen Vogelschutzrichtlinie.

Der Eichelhäher soll vielhundertfach getötet werden – ein „Nützling", der wesentlich zur natürlichen Verbreitung von Eiche und Buche beiträgt. Der Graureiher, auf dessen Speisekarte auch Fische stehen, ernährt sich als „Helfer" der Landwirtschaft zu einem guten Teil von Mäusen. Es wird wohl ein Zielschiessen auf den winterlichen Wiesen und Feldern werden.

Der Einspruch ist auf unserer Website in voller Länge zu lesen: ***www.naturschutzbund.at***

* Die Aarhus-Konvention ist ein Übereinkommen der Wirtschaftskommission für Europa (UNECE) über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten. Sie wurde 1998 in der dänischen Stadt Aarhus angenommen.

Bereits renaturierter Flussabschnitt der Salzach südlich von Laufen/Oberndorf © HANNES AUGUSTIN

OFFENER BRIEF AN DEN BAYERISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN ZUR ENTWICKLUNG DER SALZACH

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Söder, die Salzach ist zwar Grenzfluss zwischen Österreich und Bayern, aber doch ist sie ein bayerisches Original: Ebenso wie Iller, Lech, Isar und Inn verkörpert sie einen großen Alpenfluss, der die Alpen mit der Donauregion verbindet. In dieser Riege unserer großen Alpenflüsse sowie aller bayerischen Flüsse ist sie jedoch einzigartig. Sie fließt nämlich von Salzburg ohne Stauhaltungen frei bis zu ihrer Mündung. [....]

Wie der Wasserlauf selbst so sind auch die Auwälder kaum unterbrochen und bilden ein 125 Kilometer langes Band entlang der Salzach und weiter am Inn bis Passau. [...] Zu Recht genießt diese Biotopverbundachse den höchsten Schutz nach europäischem Naturschutzrecht. Als Erben dieser „Bibliothek der Natur" haben wir eine Verantwortung für ihren Erhalt.

Im 19. Jahrhundert wurde der Fluss im Zuge der „Salzachkorrektion" eingedeicht. Diese erreichte die ehemals geplante Eintiefung der Salzach. Jedoch führte sie auch zu den Herausforderungen, die die Wasserwirtschaft und den Naturschutz heute beschäftigen. Dazu gehört vor allem der sinkende Grundwasserstand in der Umgebung, die weitere Eintiefung der Salzach in weiche Bodenschichten und die „Entkoppelung" der Aue, die heute mehrere Meter über dem mittleren Wasserstand liegt.

Lösungen für diese Herausforderungen liegen vor. So weitet sowohl die bayerische als auch die österreichische Wasserwirtschaftsverwaltung seit mehreren Jahren erfolgreich die Ufer der Salzach auf. Das Ziel ist die eigendynamische Entwicklung der Salzach in einem definierten Bereich und eine stabile Flusssohle. Berechnungen im Auftrag der Wasserwirtschaftsverwaltung belegen, dass die Maßnahmen bei konsequenter Umsetzung erfolgversprechend sind. Belegt ist dabei auch, dass ein Querbauwerk nicht notwendig ist.

Die Unterzeichner dieses offenen Briefes und die Mitgliedsverbände der „Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach" (ALS) rufen Sie daher auf, von den aktuellen Plänen zum Bau eines Wasserkraftwerkes an der Salzach abzusehen. Das dafür notwendige Querbauwerk würde die Salzach über mehr als einen Kilometer anstauen. Dadurch würden die Lebensräume für Wasserorganismen geschädigt. [...]

Des Weiteren ist belegt, dass sowohl an konventionellen wie auch innovativen Wasserkraftturbinen in Bayern Fische in hohen Raten getötet werden. [...]

Aus unserer Sicht ist zudem der Wert der frei fließenden und sich eigendynamisch entwickelnden Salzach vor dem Hintergrund der Biodiversitätskrise höher zu werten als der Beitrag des geplanten Kraftwerkes zur Energieversorgung. [...]

Wir hoffen auf Ihre offene Haltung gegenüber den vorgebrachten Argumenten. Auch möchten wir in einen konstruktiven Austausch treten, um gemeinsam mit der bayerischen Staatsregierung und der Wasserwirtschaftsverwaltung an einer nachhaltigen Entwicklung der Salzach zu arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Die Sprecher der Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach

Erich Prechtl / Dr. Hannes Augustin / Gerhard Auer / Dr. Jakob Wagner

HINWEIS: Der volle Wortlaut des offenen Briefes ist abrufbar unter *https://naturschutzbund.at/files/lg/salzburg/pdf/medieninformationen/Offener_Brief_Keine_Wasserkraft_im_Tittmoninger_Becken_an_derSalzach_01_2024.pdf*

Ein edles Stück bäuerlicher Landschaft:

Eine herrliche Almlandschaft – im Winter wie im Sommer. © ARCHIV NATURSCHUTZBUND

VORDERE GNADENALM BLEIBT, WAS UND WIE SIE IST

Es ist für mich immer eine Offenbarung, wenn sich im Taurachtal nach Radstadt „hinter" dem Gnadenfall das Hochtal öffnet und den Blick auf die herrlichen Almböden freigibt. Eine bäuerliche Landschaft, die ihresgleichen sucht! Die Vordere Gnadenalm ist ein landschaftliches Juwel, das aber an seiner Schönheit unterzugehen drohte. Bedrängt von den Massen, die aus den verbauten Talböden in die Harmonie flüchten wollen, und auch von manchen, die gegen Silberlinge die Seele und das Vermächtnis unserer Vorfahren eintauschen wollten.

Sie erinnern sich nicht? In den Heften 4/2021 und 1/2023 von Natur aktiv und in zahlreichen kleinen Scharmützeln haben wir die Pläne des Bürgermeisters von Untertauern öffentlich gemacht, der in Personalunion einer der vier Miteigentümer der Vorderen Gnadenalm ist: 10.000 m² Bauland sollten im Anschluss an die Almsiedlung ausgewiesen werden. Alles andere als Flächen für den sozialen Wohnbau! Was zur Umsetzung der Pläne noch fehlte, war die Zustimmung der Aufsichtsbehörde des Landes (Abt. 10), die wegen der minder tauglichen Verkehrsanbindung Einspruch gegen die Widmung der Gemeinde Untertauern eingelegt hatte.

Die Leimrute, mit der man das Vögelchen fangen wollte, war der Vorschlag, einen neuen Parkplatz an der Katschberg-Bundesstraße anzulegen. Wie leider so oft sind wir es selbst, die Schönes in solchen Massen stürmen, dass Parkflächen wie vor Einkaufszentren notwendig wären. Trotz guter Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Um den Parkplatz zu verwirklichen, wäre allerdings die Errichtung einer eigenen Abbiegespur und die Überbauung einer Wiesenfläche erforderlich gewesen. Daraus wird nun nichts. Die naturschutzrechtliche Genehmigung wurde versagt. Wie man hört, sind mittlerweile auch Eigentümer von den Umwidmungsplänen abgerückt. Respekt dafür! *Winfrid Herbst*

DIE GAISBERGBAHN:

Natur versus gewinnbringende Investition

Der Gaisberg – ein beliebtes Naherholungsgebiet © PIXABAY

Als Imker lernt man, die Natur zu beobachten. Unsere Bienen geben uns eine direkte Rückmeldung über den Zustand der uns umgebenden Natur. Leider hat sich deren Zustand in den letzten Jahrzehnten nicht oder kaum zum Besseren verändert, und unsere Bienen können uns Imkern kaum Positives berichten.

Als Imkerverein Salzburg Aigen mit vielen Mitgliedern aus der Stadt Salzburg, aber auch aus den umliegenden Gemeinden ist uns die Erhaltung der Natur rund um den Gaisberg ein besonderes Anliegen, deren Entwicklung wir sehr kritisch sehen. Zuletzt der Bau der 380-kV-Leitung und nun der geplante Bau einer Seilbahn auf den Gaisberg. Der Gaisberg ist das Naherholungsgebiet der Salzburger*innen. Nicht jeder Berg muss bei uns mit einer Seilbahn erschlossen werden. Oft werden Seilbahnprojekte als Bereicherung für die Allgemeinheit angepriesen. Der einheimischen Bevölkerung, aber auch den Touristen soll die Schönheit unserer Natur näher gebracht werden. Dabei wird aber oft verschwiegen, dass direkt neben der geplanten Seilbahnstation ein Hotel oder Wellnessresort entsteht, das oft schon dem Seilbahninvestor oder einer übergeordneten Investorengruppe gehört. Hier wird also die umgebende Natur genutzt, um die Gewinne der Investoren weiter zu steigern. Die Seilbahn als Teil eines Investitionskonzeptes. So auch bei der geplanten Gaisbergbahn.

Wir sind der Meinung, dass dem Naturschutz endlich ein höherer Stellenwert als bisher eingeräumt werden muss. Deshalb haben wir uns als Imkerverein Salzburg Aigen auch zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund entschlossen. Wir brauchen mehr Anwälte für den Schutz dessen, was eigentlich nicht kapitalisierbar sein sollte. Aus unserer schönen Natur wird schon genug Kapital geschlagen. Die Salzburger Umweltanwaltschaft sollte daher gestärkt werden, und wir sollten für jede Maßnahme zum Schutz unserer Natur dankbar sein. Investitionen in unsere Natur sollten immer Vorrang vor flüchtigen Geldanlagen haben. Friedensreich Hundertwasser hat einmal gesagt: „Wenn man vor dem Abgrund steht, ist Rückschritt Fortschritt." In diesem Sinne ist jeder verhinderte Eingriff in die Natur ein Schritt in die richtige Richtung. Deshalb sind wir auch gegen weitere Eingriffe in das Naturjuwel Gaisberg, das den Salzburgerinnen und Salzburgern als Naherholungsgebiet weiterhin kostenlos und in gewohnter Weise zur Verfügung stehen soll.

Bernd Meierhofer

Beeindruckende Natur- und Kulturlandschaft im Krimmler Achental © MARKUS GEISLER

HOCHWASSERSCHUTZPROJEKTE GEFÄHRDEN DEN NATIONALPARK HOHE TAUERN

Ein Hochwasserdamm würde das Krimmler Achental nachhaltig verändern.

Aufgrund mehrerer Hochwasser-Ereignisse im Oberpinzgau mit zum Teil katastrophalen Folgen sind im Nationalpark Hohe Tauern Rückhaltemöglichkeiten geplant. In fünf Tauerntälern sollen Schutzbauten errichtet werden, darunter auch im Krimmler Tal. Im Talboden der Krimmler Ache haben sich entlang von langsam fließenden Abschnitten ausgedehnte Flachmoorkomplexe entwickelt, die durch den Bau eines Hochwasserrückhaltebeckens gefährdet wären. Die Einstauflächen würden insbesondere die Kleinseggenriede betreffen und durch die Ablagerung der mitgeschleppten Sedimente die Biotope tiefgreifend verändern.

DRINGENDER HANDLUNGSBEDARF!

Die Notwendigkeit von Maßnahmen zum Schutz der einheimischen Bevölkerung im Oberpinzgau ist unbestritten. Die Erhaltung des großflächigen Schutzgebietes hat nicht nur enorme Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz, sondern auch für den Tourismus – ein wichtiges wirtschaftliches Standbein für die Region Oberpinzgau – und verdient deshalb ebenfalls größte Aufmerksamkeit. Die Salzburger Landesregierung muss für das Hochwasserproblem naturverträgliche Lösungen auch außerhalb des Nationalparks in Betracht ziehen und gründlich prüfen. Das im Krimmler Achental gelegene Retentionsbecken würde zwar in der Nationalpark-Außenzone liegen, die Auswirkungen auf geschützte Tiere und Pflanzen, die vielfältigen Biotope, und die Ache selbst, die zu den höchstwertigen Fließgewässern Österreichs zählt, wären irreversibel und ein nachhaltiger Schaden. Ein intensiver Austausch mit allen Betroffenen unter Einbeziehung der Naturschutzorganisationen ist vom Nationalparkreferenten LR Schwaiger begonnen worden. Auch ist ein Umsteuern bei der Verbauung des Talbodens der Salzach höchst an der Zeit. Ein weiterer schädlicher Eingriff in die Einzigartigkeit der Naturlandschaft kann nicht durch vergangene fehlerhafte Raumplanung und Flächenversiegelung gerechtfertigt werden, insbesondere wenn bessere und rechtskonforme Alternativen zur Verfügung stehen.

WARTEN AUF UNABHÄNGIGE EXPERTEN-EINSCHÄTZUNG

Auf Drängen von Naturschutzorganisationen und alpinen Vereinen wurde die Suche nach alternativen Möglichkeiten zum Hochwasserrückhalt außerhalb des Krimmler Tales an ein unabhängiges Team vergeben. Die Ergebnisse sollen im Juli 2024 vorliegen.

Winfrid Herbst

DER FRÜHLING BRINGT WANDEL – EIN STREIFZUG DURCH DEN AUWALD

Lindenblätter © SOPHIE NIESSNER

Das bunte Treiben hat wieder begonnen – die Natur ist aus der Winterruhe erwacht und zeigt uns dies mit voller Kraft. Eine unendliche Bandbreite von Grüntönen quillt in diesen Wochen aus ehemaligen Brauntönen hervor. Äste, Zweige und der Erdboden schütten alles an Grün aus, was ihnen in den Sinn kommt. Eine Vielfalt an unbeschreiblichen Geschmäckern tut sich auf. Millionen von Sternen bedecken bald den Auwaldboden, die Vogelkonzerte tönen weit durch die Wälder und der Boden summt und brummt. Ein Streifzug durch die Au im Frühling zeugt von einem riesigen Feuerwerk, bei dem alle mitmachen.

Aus den Knospen der holzigen Gewächse entfalten sich bald zarte Blättchen. Sie wurden bereits im Herbst unter den Knospenschuppen angelegt, die sie vor Frösten schützen. Zusätzlich senken eingelagerte Salze, Säuren oder Zucker den Gefrierpunkt. Beim Kauen von Lindenknospen entfaltet sich nicht nur ein wunderbar nussiger Geschmack, sondern auch geschmeidige Schleimstoffe. Bald kommen ihre jungen Blätter zum Vorschein, diese sind ein Genuss – als Salat mit gutem Olivenöl und Balsamico-Essig angerichtet. Hingegen schmecken die jungen hellgrünen und flaumig behaarten Buchenblätter angenehm säuerlich und erinnern an den Geschmack des Sauerklees.

Leberblümchen © SOPHIE NIESSNER

Ein Stockwerk tiefer findet ein Wandel statt. Die bekannten Frühlingsblüher wie Schneeglöckchen, Frühlingsknotenblume, Blaustern, Gelbstern, Bärlauch und andere haben den Großteil des Jahres versteckt und unsichtbar im Boden geschlummert. Dies ist die Strategie der so genannten Geophyten, sie sind damit bestens an unser Klima mit den vier Jahreszeiten angepasst und haben ihre aktive Phase im Frühling. Aus der unterirdischen Knolle oder dem Rhizom treiben die Blätter aus. Da jetzt die Bäume im Wald noch kein Laub tragen und viel Licht auf den Boden dringt, können sie sofort mit der Photosynthese beginnen und zehren zudem noch aus den Nährstoffen, die in den verdickten Wurzelorganen gespeichert sind. Ihre Blüten werden von den ersten Insekten bestäubt, die schon unterwegs sind.

Die Blüten locken unzählige Honigbienen und Wildbestäuber an. Manchmal summt der gesamte Wald. Bienen, Hummeln und Schwebfliegen wuseln über die Bärlauchblüten und Goldnesseln. Ganz oben ertönen die Vogelstimmen und tragen ihrerseits zu diesem Feuerwerk bei. *Sophie Nießner*

www.natur-erkunden.at

ERSTE WILDKATZE IM BUNDESLAND SALZBURG GESICHTET

Wildkatzensichtungen nehmen in Österreich zu. Erstmals gibt es einen bestätigten Hinweis aus dem Lungau. Damit liegen nun aus allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien Beobachtungen vor. Diese werden in der österreichischen Wildkatzen-Datenbank gesammelt und dokumentiert.

Es war nur eine Frage der Zeit, wann in Salzburg eine Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) auftaucht – in Salzburg wurden Wildkatzen lediglich historisch im Salzkammergut nachgewiesen. Viele Jahre haben die Expertinnen und Experten der Plattform[1] Wildkatze gehofft, dass dies nach Tirol mit Osttirol und Vorarlberg auch im Bundesland Salzburg gelingen würde. Ende November 2023 war es dann so weit: Ein ÖBf-Mitarbeiter des Forstbetriebs Kärnten-Lungau erhielt von einem Jagdpächter das Foto einer verdächtigen Katze aus dem Gemeindegebiet Tweng im Lungau und schickte es an die Meldestelle Wildkatze beim Naturschutzbund Österreich in Salzburg. Aufgrund der deutlichen Wildkatzenmerkmale wurde das Tier von den Expert*innen als sog. C2-bestätigter phänotypischer Hinweis eingestuft. Es ist zu hoffen, dass im Sichtungsgebiet mit Baldriantee besprühte Lockstöcke aufgestellt werden können, um Haare der Wildkatze zu bekommen. Denn nur mit einer DNA-Anaylse (von Haaren, Losung, Gewebe) kann ein sicherer Nachweis (C1) erbracht werden. Interessant ist, dass wenige Kilometer entfernt auf Steirischer Seite, 2016 der Nachweis einer jungen Wildkatze gelang, die überfahren worden war.

Seit der Gründung der Plattform Wildkatze sowie der Koordinations- und Meldestelle 2009 hat sich das Wissen um die scheue Waldbewohnerin in Österreich deutlich verbessert. Die intensive Aufklärungs- und Informationsarbeit gerade bei Jägern und Forstleuten, besonders auch die Möglichkeit, Sichtungen zentral melden zu können, haben z. B. zu Erst-Nachweisen in Vorarlberg, Tirol/Osttirol, der Wachau, der Obersteiermark und nun auch in Salzburg geführt. Die Wachau hat sich neben dem Nationalpark Thayatal und Kärnten gar zu einem Wildkatzenhotspot entwickelt: Anhand von Fotos junger Wildkatzen mit Muttertier konnte bereits zweimal die Reproduktion dokumentiert werden.

Die Sichtungen von (möglichen) Wildkatzen – egal ob aus Erhebungsprojekten oder Einzelmeldungen – werden in der österreichischen Melde-Datenbank der Plattform Wildkatze, angesiedelt beim Naturschutzbund

Der schwarze Aalstrich und die gut voneinander abgesetzten Ringe am Schwanz sind Kennzeichen einer Wildkatze. © SILVIO TREUL

1 Kooperation aus Naturschutzbund Österreich, Nationalpark Thayatal, Österreichischen Bundesforsten, Naturhistorischem Museum Wien, der Jagd Österreich, Alpenzoo Innsbruck-Tirol sowie weiteren Wildkatzenexperten

Österreich, gespeichert. Aktuell sind 114 Nachweise (C1) und rd. 490 bestätigte Fotohinweise (C2) für Österreich verzeichnet.

PROJEKTE FÜR DIE WILDKATZE

Aktuell werden zwei Wildkatzenprojekte im Rahmen des Waldfonds österreichweit durchgeführt und finanziert (2022–2025): Zum einen das „Projekt Netzwerk Wildkatze" des Naturschutzbundes, das dazu beitragen soll, Sichtungen (Verbreitungsdaten) in der österreichischen Wildkatzen-Datenbank zu sammeln, die Wildkatze in der Öffentlichkeit deutlich bekannter zu machen und ihre Lebensräume in ausgewählten Gebieten zu verbessern. Dafür wurde eine Korridorstudie in Auftrag gegeben, die mögliche Ausbreitungswege und Hindernisse der Wildkatze visualisieren soll. Anhand dieser Daten werden gemeinsam mit privaten Grundeigentümer*innen Flächen ausgewählt, um z. B. Hecken zu pflanzen, die Waldstücke miteinander verbinden sollen.

Zum andern das „Projekt Wald-Wildkatze-Wiederkehr" des Vereins Felis (zur Förderung der Europäischen Wildkatze in Österreich). Das zentrale Arbeitspaket sind Bestandserhebungen zur Europäischen Wildkatze in den Bundesländern Niederösterreich mit dem Schwerpunkt Wachau, Oberösterreich mit dem Donautal, Südburgenland sowie verschiedene Teile Kärntens mit Schwerpunkt auf die grenznahen Räume zu Slowenien und Italien. Auch in diesem Projekt ist eine „wildkatzenfreundliche" Gestaltung von Flächen und Korridoren im öffentlichen Bereich ein wichtiges Ziel.

Gemeinsam wollen wir dafür sorgen, dass sich die Wildkatze in Österreich wieder etablieren kann!

Ingrid Hagenstein

INFORMATIONEN UND KONTAKT:
Koordinations- und Meldestelle sowie Plattform Wildkatze:
wildkatze@naturschutzbund.at
https://naturschutzbund.at/wildkatzenmeldung.html

Waldfonds
Republik Österreich

Nachrufe

Alexander Brödl

© HANNES AUGUSTIN

** 1942 † 2023*

Mit Alexander Brödl verlor der Naturschutzbund Salzburg ein langjähriges, treues Mitglied. Er begleitete uns früher – als er dazu gesundheitlich noch in der Lage war – oftmals bei unseren naturkundlichen Wanderungen. Alexander Brödl holte sich bei Exkursionen auch Anregungen für eine naturnahe Gartengestaltung, die er in seinem eigenen Wirkungsbereich zugunsten von Blumen, Insekten und anderen tierischen Gartenbewohnern vorbildlich umsetzte. Die letzten Jahre musste er leider mit Lähmungserscheinungen in einem Heim verbringen. Der Naturschutzbund Salzburg dankt Alexander Brödl herzlich für die Treue und auch für die Erbschaft, die er zugunsten unserer Arbeit für Natur und Umwelt hinterlassen hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dr. med. Wolfgang Rucker

© PRIVAT

** 1943 † 2024*

Der Naturschutzbund Salzburg verliert mit dem Tod von Wolfgang Rucker nicht nur einen langjährigen Freund, sondern auch eines seiner „Mitglieder auf Lebenszeit" und somit einen seiner Gönner. Beruflich war Dr. Rucker ein hochgeschätzter Arzt der Frauenheilkunde, privat liebte und „praktizierte" er den Gesang und war auch anderen Künsten zugetan. Gesellschaftspolitisch äußerte sich Dr. Rucker seit Jahrzehnten gegen die Gefahren der Atomtechnologie und engagierte sich auch bei der PLAGE (Plattform gegen Atomgefahren). Innerlich angetrieben waren die vielen Aktivitäten von Wolfgang Rucker aber immer von seiner tiefen Liebe zur Natur und zu den Menschen. Wir werden Wolfgang Rucker als liebenswerten und naturverbundenen Menschen in bester Erinnerung behalten.

© HERMANN HINTERSTOISSER

Gratulation zum 80er
von Nationalparkdirektor i. R.

HARALD KREMSER

Harald Kremser studierte an der Hochschule für Bodenkultur Forstwirtschaft und war dort nach Studienabschluss wissenschaftlich tätig. Er wechselte dann zur Gesellschaft für Landentwicklung in München und schließlich in die Naturschutzabteilung des Landes Salzburg. Dort wurde er 1978 Naturschutzbeauftragter für den Pinzgau und schließlich 1984 Nationalparkdirektor und Leiter des Nationalparkreferates bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2005.

Harald Kremser hat sich nicht nur jahrelang um einen Ausgleich der Interessen, vor allem mit den landwirtschaftlichen Grundeigentümern bemüht, sondern auch zielstrebig die internationale Anerkennung des Nationalparks Hohe Tauern (NPHT) durch die IUCN angestrebt. Es war maßgeblich ihm zu verdanken, dass der Salzburger Anteil des NPHT vollumfänglich als Natura-2000- Gebiet nominiert und so in das kohärente Europäische Schutzgebietssystem „Natura 2000" eingefügt werden konnte. Dies stellt eine wertvolle Anerkennung der hohen ökologischen Qualität und der gesamteuropäischen Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern dar. Kremser hat auch stets die Bemühungen zur Erhaltung des Europadiploms für die Krimmler Wasserfälle unterstützt. Sie sind das einzige Naturdenkmal (Naturmonument) Österreichs, das diese hohe Auszeichnung des Europarates je bekommen hat (zwei weitere Gebiete in Österreich haben später als besondere europäische Landschaften das Europäische Naturschutzdiplom erhalten: die Wachau und der Nationalpark Thayatal).

Nationalparkdirektor Harald Kremser machte sich auch um die wissenschaftliche Forschung im Nationalpark verdient. So konnten in seiner Amtszeit viel beachtete internationale wissenschaftliche Symposien stattfinden und Forschungsergebnisse publiziert werden, welche die große ökologische Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern untermauern.

Hermann Hinterstoisser

© ARCHIV NATURSCHUTZBUND

Gratulation zum 60er

ALLES GUTE, LIEBER BERNHARD!

Wir gratulieren einem erfolgreichen Jahrzehntesammler zu seinem runden Geburtstag: Bernhard Sams, der stellvertretende Vorsitzende des Naturschutzbundes Salzburg, Kanzler der Fresenius-Privatuniversität für Nachhaltigkeit, hat die Schwelle zu einem neuen Lebensjahrzehnt überschritten. Ad multos annos und viel Kraft für Deine Aufgaben und Hobbys. Und pass auf Dich gut auf. Der Naturschutzbund braucht Dich! *Winfrid Herbst*

© FOTOCREDIT ??? NATURSCHUTZJUGEND.AT ???

TARNEN UND WARNEN

Sonntag, 9. Juni 2024: Naturerlebnistag für Familien in Koppl

Warum ist eine Wespe gelb und schwarz? Warum haben Schmetterlinge Augenflecken? Und warum „trägt" der Feuersalamander gelbe Punkte? Diesen Zeichnungen, Farben und Formen in der Natur wollen wir mit Exkursionen, Spiel- und Forschungsstationen auf die Spur kommen.

Start um 10 h bei der Spechtenschmiede mit Exkursionen, zu Mittag Beisammensein ums Lagerfeuer bei der Hütte (Würstel bitte selber mitbringen), ab 13 h Spiel- und Forschungsstationen bis 16 h.

Veranstalter: Naturschutzjugend Salzburg gemeinsam mit dem Haus der Natur und dem Bildungswerk Koppl

Anreise: Bitte in Koppl parken und über den beschilderten Wanderweg (ca. 20 Min.) zur önj-Hütte „Spechtenschmiede" wandern. Das detaillierte Programm gibt es auf: *www.naturschutzjugend.at*

DER NATURSCHUTZBUND SALZBURG SUCHT EINE*N PROJEKTMITARBEITER*IN

natur schutz bund

Der Naturschutzbund ist eine Natur- und Umweltorganisation, die sich für Klimaschutz, Arten- und Biotopvielfalt, generell also für den Erhalt der Lebensgrundlagen, einsetzt. Das Handlungsfeld ist breit und vielfältig.

- ab EUR 3.300 (Basis: Vollzeit)
- ab 01.05.2024
- 30 Wochenstunden
- Bewerbungsfrist: 08.04.2024

Wofür wir Sie brauchen:

- Sie unterstützen und begleiten naturschutzrechtliche Verfahren
- Sie bereiten behördliche Eingaben und Einsprüche vor
- Sie initiieren Projekte und führen diese durch
- Sie kooperieren mit Umweltschutz-organisationen, NGOs, Interessen-vertretungen, Bildungseinrichtungen
- Sie kümmern sich um die Mitgliederwerbung und -betreuung
- Sie erstellen Förderansuchen (u.a. an Land Salzburg, Stadt Salzburg)
- Sie machen Öffentlichkeitsarbeit (analog und digital): u. a. verfassen von Beiträgen für die Mitgliederzeitschrift „Natur-Aktiv", Betreuung der Naturschutzbund-Homepage
- Sie repräsentieren den Naturschutzbund in der Öffentlichkeit: Teilnahme an Projekten, Tagungen, Seminaren
- Sie organisieren Besprechungen und Telefonkonferenzen

Was Sie mitbringen sollten:

- Abgeschlossenes Studium (idealerweise mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt)
- Interesse an natur- und umweltrelevanten Themen
- gute EDV-Kenntnisse
- Verhandlungsgeschick und Kompetenz zur Leitung von Verhandlungen
- Freude im Umgang mit Bürger*innen sowie Bereitschaft zur Diskussion mit Projektant*innen
- Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Flexibilität
- Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung und Praxiserfahrung in der Biotop- und Landschaftspflege von Vorteil

Was wir Ihnen bieten:

- faire Entlohnung
- sinnvolle und vielseitige Aufgabengebiete
- eigenverantwortliches Arbeiten
- berufliche Entwicklung: Übernahme der Position der Geschäftsführung des Naturschutzbunds Salzburg 2025
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Flexible Arbeitszeiten

Sie haben Fragen?
Dr. Winfrid Herbst, Vorsitzender des Naturschutzbundes Salzburg, beantwortet sie gerne: 0662 642909 DW14
Bewerbungen sind ausschließlich per E-Mail möglich: Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftigen Unterlagen inkl. Lebenslauf und Motivationsschreiben bis spätestens 8. April 2024 an: salzburg@naturschutzbund.at

Fortsetzung aus Ausgabe 4/2023

Trotz immer schwieriger werdender Umweltbedingungen schenken uns die Bienen immer noch Honig. Wie lange noch? © BERND MEIERHOFER

DAS SUMMEN VERSTUMMT: DIE BIENEN, DIE IMKER UND IHRE SORGEN

Fanden die Bienen vor ein paar Jahren noch viele artenreiche Blühwiesen vor, sind diese durch die fortschreitende Flächenversiegelung, die intensive Landwirtschaft und die Ausbreitung invasiver Pflanzenarten bereits Mangelware geworden. Das üppige Pollenangebot artenreicher Blühwiesen hat nicht nur einen Einfluss auf die Qualität des von den Bienen erzeugten Honigs, sondern auch auf die Vitalität der Bienenvölker. Vitale Bienen brauchen ein vielseitiges Nahrungsangebot. Einzelne Imker versuchen bereits, diesen Mangel durch verschiedene Eiweiß-Futterteigmischungen auszugleichen. Damit wird das eigentliche Problem aber von den Imkern nur kaschiert. Viel sinnvoller wäre es, wenn die Imker verstärkt auf die Problematik hinweisen und gemeinsam mit Landwirten und Naturschutzorganisationen für eine nachhaltige Verbesserung der Situation kämpfen würden. Hier sollte gemeinsam an einem Strang gezogen werden.

Artenreiche Blühwiesen tragen auch zum Erhalt der Wildbienen bei. Die oft gestellte Frage nach einer Nahrungskonkurrenz zwischen Wild- und Honigbienen würde sich damit eigentlich auch erübrigen. Wir müssen endlich damit aufhören, die Quellen unseres natürlichen Reichtums selbst zu zerstören, und uns immer wieder

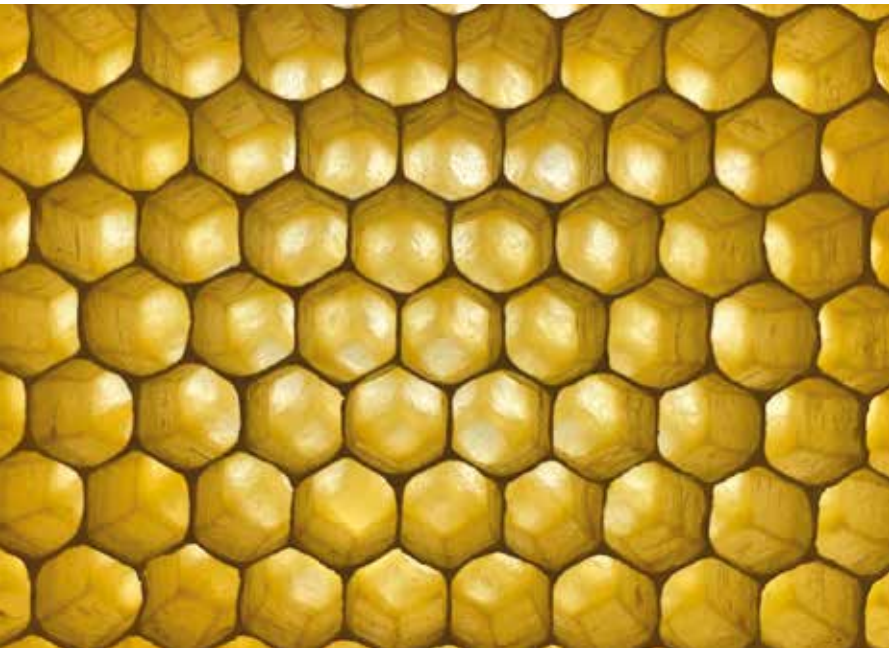
Artenreiche Blumenwiesen sind die Voraussetzung für gesunde Bienenvölker. © BERND MEIERHOFER

fragen, welche unserer verbleibenden Naturreserven wir noch für vermeintlich höhere Ziele opfern wollen. Solange seltene Schmetterlinge und Amphibien ihre letzten intakten Lebensräume für die Verbreiterung einer Skipiste opfern müssen, bleibt der Wunsch nach einem Leben im Einklang mit der Natur auch bei uns eine leere Worthülse.

In der heutigen Welt, in der Umweltschutz und Nachhaltigkeit immer wichtiger werden, sind Bienen zu einem beliebten Symbol für ökologische Verantwortung geworden. Doch leider werden sie zunehmend Opfer von „Greenwashing" – einer Marketingstrategie, bei der Unternehmen vorgeben, umweltfreundlich zu sein, während sie in Wirklichkeit wenig für die Umwelt tun. Bienen werden gerne in Werbekampagnen eingesetzt oder für verschiedene Lobbyaktivitäten missbraucht, während diese Unternehmen gleichzeitig ihre umweltschädigenden Maßnahmen fortsetzen oder sogar intensivieren. Unsere Bienen verdienen mehr als leere Versprechungen und Ausnutzung zu Marketingzwecken. Der Schutz unserer Wild- und Honigbienen erfordert konkrete Maßnahmen, wie die Reduzierung des Einsatzes von Pestiziden, den Schutz natürlicher Lebensräume und die Förderung nachhaltiger Landwirtschaftspraktiken. Unternehmen sollten sich nicht nur auf das Image der Bienen verlassen, sondern echte Anstrengungen unternehmen, um zur Erhaltung der Natur und der Bestäuber-Insekten beizutragen.

Blütenreiche Wiesen sind für viele Insekten attraktiv. © ROMAN METSCHINA

Inmitten all dieser Herausforderungen dürfen wir nicht die Tatsache übersehen, dass Bienen und alle anderen Bestäuber-Insekten nach wie vor eine der wichtigsten Rollen in unserer Nahrungskette spielen. Ohne sie hätten wir weniger Obst, Gemüse und natürlich Honig. Wir müssen wieder mehr auf sie achten und sie auch ausreichend schützen. Bis dahin sollten wir heimischen Honig von heimischen Bienen mit einem Lächeln auf dem Gesicht genießen und den Bienen danken, dass sie uns dieses süße Gold schenken.



Wenn wir so weitermachen, werden auch die Waben der Bienenvölker nicht mehr mit Honig gefüllt sein, sondern leer bleiben. © BERND MEIERHOFER

IMKER AIGEN

Bernd Meierhofer
Imkerverein Salzburg Aigen
www.imker-aigen.at
ZVR-Zahl: 1906713499

natur schutz bund

Unterstützen Sie uns bitte durch Mitgliedschaft oder Spende

Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten ein naturkundliches Buch gratis.

Name des Neumitglieds: .....

Adresse: .....

Geburtsdatum: ..... E-Mail: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und die Arbeit des I naturschutzbund I Salzburg unterstützen

☐ mit einem frei gewählten Beitrag ab € 12,– / Monat (täglich kündbar: € ..... Monat; per Lastschrift — siehe unten)
☐ Einzelmitgliedschaft (€ 36,– / Jahr)
☐ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 26,– / Jahr)
☐ Familienmitgliedschaft (€ 44,– / Jahr)
☐ Fördermitgliedschaft (ab € 180,– / Jahr)

Bankverbindung:
Salzburger Sparkasse: IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX
RAIKA Schallmoos: IBAN: AT29 3500 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX

Ich werde als Mitglied geworben von:

.....

Ich erkläre mich mit den Datenschutzbestimmungen einverstanden.
☐ www.naturschutzbund.at/mitglied-werden/298.html

AKTION

halber Mitgliedsbeitrag für 2024

Wenn Sie als registriertes Mitglied des Naturschutzbundes Salzburg Neumitglieder werben, zahlen Sie selbst und alle von Ihnen neu geworbenen Mitglieder für 2024 nur den halben Mitgliedsbeitrag.

(Bitte am Beitrittskupon auch den Namen des werbenden Mitglieds bekanntgeben.)

An den
Naturschutzbund
Salzburg

Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg

SEPA-Lastschrift

Falls die Zahlung des jährlichen bzw. monatlichen Beitrages mit Einziehungsauftrag erwünscht ist:
Ich ermächtige den | **naturschutzbund** | Salzburg Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom | **naturschutzbund** | Salzburg auf meinem Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankinstitut: .....

IBAN: AT _ BIC: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Auf der Suche nach Salamandern © KARIN WIDERIN (2X)

NATURDETEKTIVE UNTERWEGS

Bei „Naturdetektive" handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe für Kinder im Alter von acht bis elf Jahren. Mit Kescher, Lupe, Lampe und Gummistiefel machen sie sich neugierig auf, die geheimnisvollen Lebewesen in unbekannten, verborgenen Welten zu suchen, mit geschärften Sinnen Spannendes zu entdecken und zu erforschen. Kleine Abenteuer und großes Staunen, lustige Momente und unvergessliche Erlebnisse nehmen die Kinder ebenso mit wie die Liebe zur Natur.

Fledermaus-Exkursion © SARA EPER

Unser Team aus Biolog*innen und Pädagog*innen von Naturschutzbund und ÖNJ freut sich, die Kinder zu folgenden Exkursionen zu begleiten:

Sonntag, **7. April 2024**: Wildbienen u. Schmetterlinge
Freitag, **19. April 2024**: Amphibien (Abendexkursion)
Mittwoch, **8. Mai 2024**: Fledermäuse (Abendexkursion)
Samstag, **29. Juni 2024**: Wassertiere
Samstag, **19. Oktober 2024**: Baumgeheimnisse
Samstag, **9. November 2024**: Fisch sezieren

Insekt versteckt sich in Blüte © SOPHIE NIESSNER

Genaueres findet ihr dazu unter:
www.naturschutzjugend.at/naturdetektive-salzburg
www.naturschutzbund.at/termine-291.html

>>> ANMELDUNG AB 9. MÄRZ 2024

ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK!

© Adobestock/namosh

Damit auch nachfolgende Generationen Freude an unseren Häusern haben, bauen wir ökologisch, klimaschonend und ökonomisch mit regionalen Baustoffen und kreativen Ideen. Und auch der CO_2-Fußabdruck passt perfekt.

MASSIV. NACHHALTIG. ÖKOLOGISCH.

Eine grüne BAUZUKUNFT beginnt IMMER mit einer Rundumberatung bei Ihrem Baumeister.

Die Salzburger BAUMEISTER

Kompetenz · Qualität · Individualität · Flexibilität

Informieren Sie sich
www.salzburger-baumeister.at

Bauteil aktivierung

bauteil-aktivierung.at

NATUR aktiv – **Impressum:** BEILAGE zu **natur**&land 1-2024. GZ 02Z031442M P.b.b. – Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österr. Naturschutzbund – Landesgruppe Salzburg. F.d.I.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: Aktiv für NATUR und UMWELT. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Bankverbindung: Salzburger Sparkasse, IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX; RAIKA Schallmoos, IBAN: AT29 3500 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX; Anzeigenmanagement: multichannel agentur F.E.S. – Erich Hammerschmid, Tel. 0664/10 222 91, e-mail: e.hammerschmid@multi-channel.at; Satz, DTP, Druckvorstufe: Elisabeth Kisters Media; Druck: Salzkammergut-Druck Mittermüller, Gmunden. ZVR-Zahl: 778989099. Bei Fragen zur Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten lesen Sie bitte unsere Datenschutzbestimmungen auf www.naturschutzbund.at/kontakt oder wenden Sie sich telefonisch an uns 0662/642909-11!